



Sich körperlich bewegen und geistig zur Ruhe kommen: Die Weser bietet sich da perfekt für Kanutouren an.

Fotos: Deike Uhtenwoldt

Paddeln ist wie Pilgern

In Hameln wartet nicht nur der Rattenfänger – Die Weser lockt zum „Sporteln“ / Von Deike Uhtenwoldt

Die Ratten sind los. Sie weisen in Bronze den Weg zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der Altstadt, dienen im knallroten Street-Art-Format als Werbeträger für Geschäfte oder versüßen die Auslage beim Bäcker. Das freut alle, die für die berühmte alte Sage nach Hameln gekommen sind. Das ärgert Michael Boyer. Er ist der einzige hauptamtliche Rattenfänger von Hameln und von der Tourismus Zentrale ausserkoren, die wahre Geschichte zu erzählen. Und die hat mit Ratten nun mal gar nichts zu tun. „Es geht nicht um die Ratten, es geht um die Kinder“, betont Boyer bei seinem einstündigen Rundgang.

Die Spurensuche startet bei den dicken Mauern der Marktkirche und seinem romanischen Rundfenster, das den Rattenfänger, die Kinder, aber keine einzige Ratte zeigt. Dazu habe es früher eine lange Inschrift gegeben, die in dem Rat mündete: „Folge dem Pfeifer nicht, das führt ins Verderben“. Boyer hebt theatralisch die Stimme und bohrt die gelben Schnabelschuhe noch fester ins graue Pflaster. Gehasst habe man ihn, den Rattenfänger, weil er in den Augen der Mächtigen den leibhaftigen Teufel verkörperte, gegen den man sich mit ebenso machtvollen wie symbolreichen Bauten habe schützen wollen, so der buntgewandete Guide. Dabei sei er doch nichts weiter gewesen als ein musizierender

Fremder mit dem Zeug zum Jugendidol, „eine Mischung aus Justin Bieber, Elvis Presley und Lady Gaga“.

Die Führung ist angekommen in der Bungelosenstraße, einer Gasse, über die im Jahr 1284 die Kinder die Stadtgrenze in Richtung Osten ein für alle Mal überschritten haben, wie eine historische Inschrift am gegenüberliegenden Ratten-

fängerhaus bezeugt. Zum Zeichen der Trauer darf in der Straße ohne Trommel seitdem weder getanzt noch musiziert werden. „Das respektieren die Hameler bis heute“, sagt Boyer. Wenn der gebürtige Amerikaner allerdings seine zweite Heimat beschreibt, schlägt er weniger düstere Töne an. Dann geht es um „schnuggelig“ kleine Fachwerkhäuser,

Wälder, Sonnenuntergang am Schiffsanleger und eine Insel, um die herum Wasser anstelle Verkehr rauscht. „Das ist hier vor allem beschaulich und gemütlich.“

Das sehen Radreisende, die den gesamten Weser-Radweg von Hannoversch Münden über Hameln bis Cuxhaven in wenigen Tagen abfahren wollen, bisweilen anders. Sie wollen Strecke machen und haben für Schlösser, Burgen und Märchengestalten am Wegesrand zu wenig Zeit einkalkuliert. Selbst wenn sie „auf dem Weg zum Weltkulturerbe“ sind, wie auf dem Radweg rund um die Fachwerkstadt Höxter noch vereinzelt in weißer Sprayschrift zu lesen ist, bleibt die Frage: Corvey passieren oder pausieren?

Die Benediktinerabtei am Weserbogen war im Frühmittelalter ein bedeutendes geistig-politisches Zentrum mit einer einzigartigen Klosterbibliothek. Heute nehmen Besucher in bunten Trikots und kurzen Radsportshorts ehrfurchtsvoll den Helm ab, wenn sie das Westwerk der ehemaligen Reichsabtei betreten. Oder machen ein Selfie mit der Büste von August Hoffmann von Fallersleben, Corveys prominentestem Bibliothekar.

Wer Zeit und Muße mitbringt, kann in den ehemaligen Stallungen der barocken Schlossanlage am Kloster übernachten und am Folgetag den Drahtesel für ein paar Stunden gegen ein Kanu eintauschen. „Das hier ist ein magischer Ort“, sagt Kalle Krome, der auf Schloss

Corvey ein Kanuzentrum betreibt. In der Hauptsaison könnte er locker mehr als die acht Mehrbettzimmer vermieten. Aber das will er auf keinen Fall: „Man soll hier auch zur Ruhe kommen können.“ Paddeln ist für ihn ein wenig wie Pilgern. Und nach den ersten Weserschleifen wird klar, was er meint: Die Kraft der Strömung bringt einen auch ohne große Anstrengungen voran. Und in der Früh ist man mit Reihern und Enten weitgehend allein unterwegs – und kann die Gedanken vorbeiziehen lassen.

Für Krome ist die Weser das ideale Paddelrevier, 135 Kilometer freier Lauf mit einer kanufreundlichen Infrastruktur. Nur ein paar Ausflugsdampfer und Fähren kreuzen den Weg, etwa die Gierseilfähre in Polle, die allein mit der Kraft des Wassers unterhalb der alten Burg ruine aus dem 13. Jahrhundert bewegt wird – eine märchenhafte Kulisse und im Sommer Freilichtbühne für Aschenputtelfans. Überhaupt lohnt es sich, den Radweg, der überwiegend auf der Ostseite der Weser entlang führt, mal zu verlassen. Etwa für das Weserrenaissance-Schloss Hämelschenburg zwischen Hameln und Bad Pyrmont, das sich mit seinen zahlreichen Erkern, Türmen und Zinnen prachtvoll in die Hügellandschaft einfügt. Es ist seit einem halben Jahrtausend im Besitz der Familie von Klencke, die das Rittergut selbst bewohnt und ein Teil der Räumlichkeiten für Führungen freigegeben hat.



Die Benediktinerabtei Corvey war im Frühmittelalter ein geistig-politisches Zentrum.



Kurze Rast an der Windmühle: Der Weser-Radweg bietet viel Abwechslung.

REISE-NOTIZEN

Lose Zusage einer Leistung: Keine Minderung des Reisepreises

Geht es um eine nachträgliche Minderung des Reisepreises wegen Mängeln, kommt es darauf an, was im Reisevertrag versprochen wurde. Die lose Zusage einer Leistung lange nach der Buchung ist dabei kein Bestandteil des Vertrags. Kann diese Leistung nicht erfüllt werden, liegt kein Reisemangel vor. Das entschied das Amtsgericht Rostock (Az.: 47 C 176/16), wie die Deutsche Gesellschaft für Reiserecht in der Zeitschrift „Reiserecht aktuell“ berichtet.

In dem verhandelten Fall hatte die Klägerin eine Kreuzfahrt für sich und ihren Mann gebucht. Nach der Buchung erkundigte sie sich beim Veranstalter, ob der Mann unterwegs einen Tauchschein machen könne. Antwort: „Die Tauchbasis ist definitiv auf, so dass ihrem Tauchschein nichts mehr im Wege steht.“ Als es so weit war, erwies sich aber die vorab eingereichte Tauglichkeitsuntersuchung des Mannes als nicht mehr gültig. Denn ab 40 Jahren war ein Attest des Gastes nur ein Jahr gültig. Das hätte das Paar dem Reisekatalog entnehmen können.

Der Veranstalter bot dem Mann an, die Untersuchung auf der Insel Tortola nachzuholen. Doch das wollte der Urlauber nicht. Die Klägerin forderte stattdessen eine Minderung des Reisepreises.

Vor Gericht hatte das Paar keinen Erfolg. Der Hinweis auf die Möglichkeit, einen Tauchschein zu machen, sei kein Bestandteil der Reisebuchung gewesen. Zwar hätte der Veranstalter schon vor der Reise auf die Ungültigkeit der ärztlichen Untersuchung hinweisen können. Doch er bot diese auf Tortola an und schaffte damit Abhilfe.

Genießerwochen am Tegernsee

Die regionale Küche rund um den Tegernsee lässt sich im Frühjahr während der sogenannten Genießerland-Woche erleben. Das Programm beginnt am 22. April um 15 Uhr in der Naturkäserei Tegernseerland, wo sich die 16 Partner mit ihren Angeboten vorstellen. Im Laufe der Woche stehen zum Beispiel ein Cocktail-Kurs, ein Menü mit Edelbrand-Begleitung und gemeinsames Kochen auf dem

Programm, wie Tegernseer Tal Tourismus mitteilt. Tische können bei den Gastgebern reserviert werden. (www.genieserland-tegernsee.de).

Darf man vor dem Abflug im Flugzeug die Toilette benutzen?

Vom Betreten des Flugzeugs bis zum eigentlichen Abflug vergeht oft viel Zeit. Da möchte mancher Passagier gerne noch einmal die Toilette aufsuchen. Aber ist das überhaupt erlaubt – oder erst, wenn der Flieger in der Luft ist?

Das Benutzen der Waschräume vor dem Start ist grundsätzlich möglich, aber nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt: „Unsere Fluggäste können selbstverständlich bereits während des Boardings die Waschräume benutzen, und zwar solange bis die Türen geschlossen werden, die Sicherheitseinweisung durch das Kabinpersonal erfolgt und alle Gäste ihren Sicherheitsgurt anlegen müssen“, so Lufthansa-Sprecherin Anja Lindenstein. Ryanair teilt mit: Die Benutzung der Toilette ist kein Problem, solange das Anschlagzeichen noch nicht aufleuchtet.

Ahrenshoop feiert Künstlerkolonie

Unter dem Motto „Traditionen bewahren – im Zeitgeist leben“ feiert Ahrenshoop in Mecklenburg-Vorpommern das 125-jährige Bestehen seiner Künstlerkolonie an der Ostsee. Herzstück des Festjahres ist nach Angaben der Veranstalter die Ausstellung „Licht, Luft, Freiheit – 125 Jahre Künstlerkolonie Ahrenshoop“ im örtlichen Kunstmuseum.



Im Kunstmuseum Ahrenshoop schaut sich ein Mann das Gemälde „Der alte Schifferfriedhof“ von Paul Müller-Kaempff an. Foto: Bernd Wüstneck

Dort werden rund 90 Gemälde der Hauptvertreter der Gründergeneration mit den für sie typischen Werken gezeigt. Diese 16 Künstler lebten zwischen den späten 1880er Jahren und dem Ersten Weltkrieg in dem Dorf auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst. (Tel.: 038220/66 66 10, www.ostseebad-ahrenshoop.de)

Auf den Spuren von Thomas Mann durch Bad Tölz

Auf den Spuren Thomas Manns und seiner Werke können Urlauber im Frühjahr Bad Tölz in Oberbayern entdecken. Vom 29. April an werden sechs Stadtführungen angeboten, die zu Schauplätzen aus Manns Romanen führen. Höhepunkt ist ein Besuch im Garten der von der Familie Mann erbauten Villa, teilt die Touristeninformation von Bad Tölz mit. Anlass der Führungen ist der letzte Besuch Manns in dem Kurort vor 100 Jahren. (Tel.: 08041/786 70, www.bad-toelz.de).

dpa/eka